

LASS DICH!

WIE UNSERE SEHNSUCHT IN LIEBE VERWANDELT WERDEN KANN:
ZWISCHEN DEN ZEILEN DER HEILIGEN SCHRIFT
| VON MARTIN SCHLESKE D3 | © 10-20

JE ANGSTVOLLER UND SCHULDIGER DU DICH FÜHLST, DESTO MEHR GEWINNT DEIN EGO MACHT ÜBER DEIN LEBEN, DENN SEIN ZEPTER IST DEINE ANGST.

Ein junger Mann suchte mich auf, niedergedrückt und wie gelähmt, tief bedrückt von einem Gefühl der Unwürdigkeit, der Anklage und Schuldigkeit. Ich redete nicht viel, aber ich wusste, wovon er sprach.

In den Tagen danach legte mir Christus Folgendes aufs Herz:

„*Selig sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Himmelreich*“ (Matthäus 5,3).

Du willst dich spirituell entwickeln? Dann verachte deine Spiritualität, und beginne, Christus zu lieben. Du sehnst dich nach göttlichen Gaben? Dann verachte die Gaben, und beginne, den Geber zu lieben. Du willst die Liebe Gottes erfahren? Dann höre auf, Gott gefallen zu wollen, und lass dir eine Liebe gefallen, die deiner Großartigkeiten nicht bedarf.

Du sehnst dich nach Erlösung? Dann verachte die schamhaften Seelenimpulse deiner Selbsterlösung und habe den Mut zu einer trotzigten Freude: Sei, was du bist – ein Sünder! Sünde ist nichts Gutes, doch wenn du erlöst werden willst, musst du das Gute der Sünde begreifen: Sie kann vergeben werden! In dem Maße, in dem du Vergebung erfährst und gewährst, wirst du die Kraft der Erlösung erfahren. Je mehr du dich nach Heiligkeit sehnst (nach existenzieller Reinheit und allumfassender Stimmigkeit ...), desto mehr sei ein geliebter Sünder, der weiß: Wem wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.

Darum erlaube deiner Sehnsucht nach Heiligkeit nicht, dich anzuklagen. Erlaube deiner Sehnsucht nur, um deine Liebe zu werben. Denn dein Ego klagt deinen Mangel an Liebe an, und so fühlst du dich schuldig. Du fragst: Wie kann das sein? Warum sollte ausgerechnet mein Ego mir egoistisches Verhalten vorhalten – warum sollte es meinen Mangel an Liebe beklagen? Das ist nur ein scheinbarer Widerspruch. Denn was dein Ego tatsächlich tut: Es verwandelt deine Sehnsucht in Angst. Das ist die ganze Absicht des Egos, denn nur angsterfüllte Menschen können egozentrisch handeln. Je angstvoller und schuldiger du dich fühlst, desto mehr gewinnt dein Ego Macht über dein Leben, denn sein Zeppter ist deine Angst. Darum erlaube deiner Seele nicht zu beten: „Ich bin schuldig“ – denn als Seelengebet ist es ein von Anklage

vergiftetes Gebet, ein Diktat, über das dein Ego sich freut – und es treibt in Scharen Klagefrauen auf, „*Weiber, welche weinen für Geld, und die man so bezahlen kann, dass sie die Nacht durch heulen, wenn es still wird.*“ (Rilke).¹

Sondern bete: „*Geliebter Gott, reinige mein Herz! Verwandle meine Sehnsucht in Liebe. Lass deine Liebe im Heiligtum meines Lebens wohnen. Du, der vergebende, ewige Gott.*“ Und bevor du noch sagen kannst, was deine Unwürdigkeit dich fühlen ließ – jene Worte, die du auf deinem Weg dir zu rechtgelegt hast („*Ich bin nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße ...*“) – unterbricht er dich und spricht: „Bringt schnell das beste Gewand.“

Der Heilige Geist weiß, was dein Ego mit dir treibt. Du kannst dich nur zwischen dem Heiligen Geist und dem Ego entscheiden. Der Himmel hat keine Freude an Schuldgefühlen, sondern an Sündenerkenntnis: Es ist die einzige Sünde – die Ursünde –, dass du die Liebe Gottes nicht glaubst und die Einheit darum zerbrichst. Dass deine Seele sich darüber schämt und schuldig fühlt, garantiert deinem Ego das Leben. Schuldgefühle führen in den Nebel. Sündenerkenntnis aber führt ins Licht.

Das Licht der Vergebung ist niemals eine herablassende Begnadigung, es ist kein juristischer Akt, sondern ein Zustand. Es ist der Zustand der Gottesnähe, der Gnade, aus der du lebst. Es ist der Zustand der vollkommenen Akzeptanz. Und die Erinnerung an deine Trennung wird geläutert. Du lebst in einer Welt der geliebten Sünder und bist ein Teil davon. Darum empöre dich nicht über Dinge, die nicht stimmig sind, sondern habe den Mut, täglich neu deine Liebe zu begründen: Es ist tausendmal besser, dass ein Sünder aus Vergebung lebt, als dass ein Gerechter aus guter Absicht lebt. Der erste ist fähig zur Liebe, der zweite nur zur Selbstgerechtigkeit.

Du sehnst dich nach Gott? Dann höre auf, beeindruckend sein zu wollen. Je mehr du glänzen willst, desto schwerer wirst du es haben, Gott zu finden, denn er wohnt nicht im Glanz. Lass dich nicht blenden! Gott wohnt auf Erden nicht im Glanz. Lass nicht zu, dass deine Sehnsucht nach dem Himmel dich verführt, Gott am falschen Ort zu su-



ERLAUBE NICHT DIR SELBST, SONDERN EINZIG DER LIEBE GOTTES, DICH ZU RICHTEN.

chen. Das Wort des Propheten sagt: „*So spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum – und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen*“ (Jesaja 57,15). Wie der Löwe kein Lamm ist, so hat Gott zweierlei Orte, an denen sein Name wohnt.

Glaubst du noch immer, dein Wert speise sich aus deiner Moral, aus deinen charakterlichen Stärken und deinen glänzenden Taten? Dann bist du in der Tat noch nicht zum Glauben gekommen und bist in deiner Seele noch immer nicht von liebendem Vertrauen erfüllt.

Du willst deinen Selbstwert spüren, damit du dich endlich lieben kannst? Dann verachte jeden Versuch, dich wertvoll zu machen. Es ist ein Fluch. Wenn deine Innenschau darin besteht, dich zu bewerten, wirst du deinen Wert niemals erfahren. Bedenke: Das Auge vermag alles zu sehen – nur nicht sich selbst.

Darum verdrehe deine Augen nicht nach innen! Du wirst erst dann begreifen, wer du bist, wenn es dir nicht länger wichtig ist. Du wirst um deinen innersten Wert erst wissen, wenn du nicht länger versuchst, dich durch äußere Handlungen aufzuwerten. Du wirst deinen Selbstwert nicht begreifen, solange du noch immer in Selbstbewertungen dich an dir vergreifst.

Vergreife dich nicht an dir selbst – weder dadurch, dass du dir gefällst, noch dadurch, dass du dich hasst. Höre auf, über dich zu urteilen. Schau nicht nach innen, denn es ist ein anderer, der dein Herz ansieht. Erlaube nicht dir selbst, sondern einzig der Liebe Gottes, dich zu richten. Wehre dich nicht, wenn es geschieht, sondern willige ein. Es geschieht in einer anderen Tiefe und einer berechtigten Kraft.

Erst wenn du vor Gott – der die Liebe ist – getrost kapitulierst, bist du zum Glauben gekommen. Diese Kapitulation ist der einzige Weg zur Demut, und du wirst merken: Es ist vor allem die Demut dir selbst gegenüber. Sie ist es, die dich schützt.

Je mehr du sein willst, desto weniger wirst du sein. Je weiter du kommen willst, desto weiter fällst du zurück, denn wer sich selbst verhaftet ist, der ist nicht frei. Darum befasse dich nicht damit, wie weit du schon bist, ja, frage nicht einmal danach. Du weißt es ohnehin nicht. Was also spielst du dich auf, unentwegt dein eigener Richter zu sein, und hörst nicht auf, dich zu bewerten? Lass dich! Interessiere dich nicht in diesem Übermaß für dich selbst. Wesentlich ist, was durch das liebende Zusammenspiel mit Gott geschieht.

Nichts schiebt größere Finsternis zwischen dich und Gott als deine lieb-Kind-artigen Bemühungen, es Gott Recht zu machen und vor ihm gut dazustehen. Darum habe den Mut, in ebenjener trotzigen Freude deine Liebe zu begründen: Eine Liebe, die weiß, dass sie die Liebe eines Sünders ist. Sprich dich weder frei noch klage dich an. Denn Selbstgerechtigkeit und Selbstverachtung sind empfindliche Feldzüge gegen deine Seele – es sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Glaubst du im Ernst, du könntest Selbstachtung erarbeiten, verdienen oder erkaufen? Das Wesentliche muss dir bezeugt werden, ja, es muss in dir gezeugt werden (Römer 8,16). Darum gib auf!

Werde arm! In einem einzigen Augenblick der Ehrlichkeit kannst du am Herzen Gottes sein. „*So auch jeder unter euch, der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein*“ (Jesus, nach Lukas 14,33). ←

☺ Lesezeit: 10–20 Minuten

¹ Rainer Maria Rilke: Requiem (1908), aus: Die Gedichte, Frankfurt am Main, Insel 1986, S. 597



Martin Schleske ist Geigenbaumeister, Dipl.-Physik-Ingenieur (FH) und Autor von „Der Klang – vom unerhörten Sinn des Lebens“. Infos: www.schleske.de